

# Lernen durch Kunst

## Vier Projekte im Ruhrgebiet zeigen, wie kulturelle Bildung Jugendliche zu einer phantasievollen Auseinandersetzung mit ihrer Welt anregt

Bildung ist eines der Schlüsselthemen für unsere Gesellschaft, die durch das Zusammenleben von Menschen verschiedener Herkunft mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen immer komplexer wird. Doch wie können Kinder und Jugendliche ihre Persönlichkeit und ihre Fähigkeiten am besten entwickeln und wie kann man sie auf diesem Weg individuell fördern? Der Ansatz der kulturellen Bildung setzt darauf, dass Kunst und Kultur nicht nur die Kreativität von Jugendlichen anregen, sondern die Lern- und Lehrkultur insgesamt verändern, und birgt damit noch viel Potenzial. Projekte wie pottfiction, der jamtruck und die Eichbaumoper zeigen, wie das aussehen kann, und bei der Tagung KinderKunstLernen tauschten Experten sich über künstlerische Lernprozesse aus.

### „Willst Du die Welt verändern? Mach doch!“

Himmel & Erde, Demokratie & Macht, Meine Heimat/Deine Heimat – die Macher und die Teilnehmer von pottfiction – Theater, Kunst und Camps für Jugendliche der Metropole Ruhr haben sich Großes vorgenommen. Die zentrale Frage lautet: Wie stellst du dir eine bessere Welt vor und was bist du bereit dafür zu tun? Jugendliche aus dem Revier haben ein Jahr lang die Möglichkeit, sich mit ihren Bedürfnissen, ihren Wünschen und ihrer Umgebung auf kreative Weise auseinanderzusetzen. Und sie nutzen diese Chance. Bereits das Auftaktcamp im August 2009 war ein großer Erfolg: Über hundert 16- bis 21-Jährige arbeiteten, lebten und feierten neun Tage lang in Gelsenkirchen, in einer Wagenburg, die alle Möglichkeiten bot, die eigene künstlerische Ausdrucksform zu finden. Beatboxen und LEGOtopia, Streetart und Parkour – zehn Workshops eröffneten ganz unterschiedliche Wege, die eigenen Visionen von der Welt von morgen in Bilder und Aktionen umzusetzen.

Neue Methoden und Formate der Theaterarbeit spielen auch weiterhin eine große Rolle bei pottfiction. Bis zum großen Abschlusscamp im Sommer 2010 finden an vielen Orten weitere Theater-, Film- und Tanzprojekte, Schreibwerkstätten und Performances statt. Vorbereitet und organisiert werden sie von sieben Kinder- und Jugendtheatern aus dem Ruhrgebiet, die das Projekt pottfiction gemeinsam mit dem Berliner Designkollektiv anschlaege.de, der Stiftung Mercator und der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 entwickelt haben. Diese Kooperation über Stadtgrenzen hinweg ist auch für die Theater eine neue Erfahrung und dient dem Austausch und der Netzwerkbildung untereinander. So entsteht kreatives Potenzial auf verschiedenen Ebenen.

### Stolz auf die erste eigene CD

Ein anderes Konzept der kulturellen Bildung verfolgt der jamtruck. Das rollende Tonstudio, ein zum mobilen Proberaum umgebauter LKW, holt die Jugendlichen dort ab, wo sie sich aufhalten – in Schulen und Jugendeinrichtungen in ganz Essen. Einmal wöchentlich haben so Kleingruppen von fünf bis sechs Schülern die Möglichkeit, erste musikalische Schritte zu machen, eine Band zu gründen und ihren eigenen Song zu texten und zu komponieren. Betreut werden sie dabei von



Musikern bzw. Musikpädagogen von der Folkwang Musikschule, dem Kooperationspartner der Stiftung Mercator bei diesem Projekt. Jugendliche, die bisher die Angebote der Musikschulen noch kaum wahrgenommen haben, erarbeiten sich so neue Kompetenzen, nicht nur in musikalischer Hinsicht, sondern auch im Zusammenspiel als Gruppe mit einem gemeinsamen Ziel. Nach einigen Monaten halten sie stolz ihre eigene CD in der Hand – und der ein oder andere von ihnen hat sich schon eine eigene Gitarre gekauft, um weiter „seine Musik zu machen“.

Inzwischen hat der jamtruck schon drei Touren durch die Essener Stadtteile hinter sich und hat mit seiner Arbeit auch die ganz Großen beeindruckt. Im Frühjahr 2009 besuchte ein Profi die Nachwuchsmusiker: Peter Maffay besichtigte den graffitibunten LKW und tauschte sich mit jungen Bandmitgliedern aus. Der für sein soziales Engagement bekannte Musiker ist Kuratoriumsmitglied des Verbands deutscher Musikschulen und Pate der Folkwang Musikschule, über die er auf das innovative Projekt aufmerksam wurde. Sein Verständnis von Musik als Medium, das dazu beitragen kann, junge Menschen zu kreativen und dialogfreudigen Erwachsenen heranwachsen zu lassen, fand er im jamtruck äußerst gelungen umgesetzt.

### Eine Oper an der U-Bahn

Musik kann aber nicht nur Menschen, sondern auch Orte verändern. Selbst Orte, die gemieden werden, um die jeder möglichst einen Bogen macht, können in einem neuen Licht erscheinen – wenn sie plötzlich Teil einer Oper sind. Besonders, wenn die Menschen, die dort leben, ebenfalls mit einbezogen werden. Das Projekt Eichbaumoper hat genau hier angesetzt: Ein Team aus der Architektengruppe von raumlaborberlin, dem Musiktheater im Revier Gelsenkirchen, dem Ringlokschuppen Mülheim an der Ruhr und dem Schauspiel Essen hatte die Vision, die angstbesetzte U-Bahn-Haltestelle Eichbaum zwischen Essen und Mülheim durch eine Oper zu verändern. Dafür haben sie sich monatelang ganz auf den Ort eingelassen. Eine Opernbauhütte aus mehreren Containern bot Raum, um zu arbeiten, aber auch zu feiern, um für das Projekt zu werben und Interesse zu wecken. Drei Komponisten und drei Librettisten haben gemeinsam mit



den Anwohnern drei kurze Opern geschrieben, die im Juni und Juli 2009 aufgeführt wurden. Die erste Oper fand dabei schon während der Anreise der Besucher statt, die natürlich mit der U-Bahn erfolgte, die anderen beiden unter freiem Himmel, zwischen den Gleisen der U-Bahn und den Spuren der A 40, einer der meistbefahrenen Autobahnen Deutschlands, und unter den Blicken der Passanten – ein eindrucksvolles Erlebnis.

Doch die Operaufführungen waren nicht das einzige Ergebnis des Projekts, das auch von der Stiftung Mercator unterstützt wurde. Rund um den Entstehungsprozess fanden zahlreiche weitere Veranstaltungen statt, insbesondere auch für Jugendliche. Vom Jugendzentrum vor Ort bis zu Schulen in der Umgebung wurden dabei unterschiedliche Zielgruppen angesprochen und einbezogen. In Workshops konnten sie Songs schreiben und sie aufnehmen, Graffiti sprühen, die Opernarbeit auf Videos dokumentieren oder Texte für die projektbegleitende Zeitung „Die Eichbaumer“ verfassen, und auch zur Partyzone konnte die Opernbauhütte werden. Diesen Raum für Kunst und Kultur, den sie gemeinsam mit den Künstlern geschaffen haben, möchten die Anwohner nicht wieder aufgeben. Visionen und Konzepte für eine Weiternutzung sind daher nun gefragt. Der Kreativität sind also weiter keine Grenzen gesetzt.

### Kreative Lernprozesse und die Kunst der Vermittlung

Dass Kinder und Jugendliche aus solchen und anderen Projekten kultureller Bildung viel mitnehmen, steht fest. Doch es gibt noch viel zu tun, um systematisch zu erforschen, wie kulturelle Bildung wirkt und welche Rahmenbedingungen sie braucht, und um auf dieser Basis qualitativ hochwertige sowie nachhaltige Angebote an Schulen einführen bzw. ausbauen zu können. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit kultureller Bildung steht noch relativ am Anfang.

Die Tagung KinderKunstLernen widmete sich daher zentralen Fragen zu diesen Themen. Diesen dritten und abschließenden Fachkongress in der Reihe „Curriculum des Unwägbareren“ veranstalteten die Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland und die Stiftung Mercator Mitte Juni 2009 auf der Zeche Zollverein in Essen. Er brachte Praktiker, Künstler und Wissenschaftler zusammen, die in



künstlerischen Ateliers, kreativen Reflexionszirkeln und wissenschaftlichen Foren dem komplexen Feld der Interaktion zwischen den Mitwirkenden am kulturellen Bildungsprozess nachgingen. Die Tagung war selbst ebenfalls interaktiv angelegt, um prototypisch einen konstruktiven Lernprozess abzubilden. Workshops zu Tanz, Performance, bildenden Künsten und Musik forderten die Teilnehmer heraus, sich selbst und ihre eigene Kreativität mit einzubringen. Sie konnten damit nicht nur auf der theoretischen Ebene, sondern am eigenen Leib erfahren, dass Lehren und Lernen schöpferische Prozesse und damit den Künsten eng verwandt sind. Diese Eindrücke aus der Praxis kultureller Bildung ergänzten damit die Diskussionen und wissenschaftlichen Vorträge über Thesen zum Lehren und Lernen.

An der flächendeckenden Umsetzung solcher Erkenntnisse aus Theorie und Praxis in Schulen und anderen Institutionen der Jugendarbeit fehlt es noch. Die Projektbeispiele zeigen jedoch, welches Potenzial in der kulturellen Bildung steckt und welche neuen Möglichkeiten sie bietet, um Kinder und Jugendliche zu fördern und sie auf die Herausforderungen unserer sich rasch verändernden Welt vorzubereiten.

Mehr Informationen zu diesen Projekten finden Sie unter

[www.pottfiction.de](http://www.pottfiction.de)  
[www.jamtruck.de](http://www.jamtruck.de)  
[www.eichbaumoper.de](http://www.eichbaumoper.de)  
[kongress.ymsd.de](http://kongress.ymsd.de)

*„Die Eichbaumoper hat einem Ort der Angst kreatives Leben eingehaucht, das soziologische Experiment ist geglückt.“  
(dpa)*

*„Der Name sagt mehr als 1000 Worte. Pottfiction, das sind Visionen, Spinnereien und Ideen für das Ruhrgebiet.“ (DerWesten)*

*„Es war eine der schönsten Wochen meines Lebens“, erzählt Anja, 18 Jahre alt, begeistert, „nur der Schlaf kam etwas zu kurz.“  
(WDR online)*